

ung. Kaiser's fol. citation ver.

auf

2 1/4 Jahre,

auf

3 Jahre,

innten Tage,

Kanzlei zu

einfließen zu

tage bis 8

440-23)

torate.

(455-1.8)

ung.

t gemacht, das

achtung nachbe-

ve Citation in

ischen Meiner

ung. abgehal-

anfänglich, bis

Communication

denbaues oder

raus nicht zu

higen Maros.

Communication

alten Maros.

nd Neu-Urad,

och enthalten-

en Grundbim-

nd erlaubt, vor

würdig auszu-

erlegen.

mit dem 10%

senden gerich-

werden bis vor

genommen.

ist das Object,

nd, genau zu

Bacht-Object

st auf Grund-

Ziffern und

er angebotene

nicht genügend

verblieben

werden zur

Pränumerations-Preise:

Für Urad:

Halbjährig	14 fl. — kr.
Vierteljährig	7 " — "
Monatlich	3 " 50 "

Mit Postverendung:

Halbjährig	16 fl. — kr.
Vierteljährig	8 " — "
Monatlich	4 " 50 "

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Administrations-Bureau

Hauptgasse No. 2, im K. S. Steiniger'schen Hause, 2 Stock.

Aufträge für Inserate

Abdrucken auswärts die Herren Kabanateln & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Prag, Frankfurt a/M., Basel, die Zürcherische Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schalls & Comp. in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

Inserions-Preise:

Die 8-spaltige Zeitspalte oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Steinbeleg für jedesmalige Inserate 10 kr. öst. W.

Uradner Zeitung.

Mit 15. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

Uradner Zeitung.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Urad

für Auswärtige

mit täglicher Zustellung ins Haus:	
Halbjährig	7 fl. — kr.
Vierteljährig	3 " 50 "
Monatlich	1 " 20 "
mit täglicher Postverendung:	
Halbjährig	8 fl. — kr.
Vierteljährig	4 " — "
Monatlich	1 " 30 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die "Uradner Zeitung" abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzuweisen zu wollen. Urad im Mai 1871.

Die Administration.

Die Weltausstellung im Jahre 1873 in Wien.

Wien, 8. Mai.

Die Regierung hat einen Gesekentwurf im Abgeordnetenhaus eingebracht, womit ein Credit von 6 Millionen Gulden für die im Jahre 1873 in Wien stattfindende Weltausstellung bewilligt werden soll, von dem die eine Hälfte als wirkliche reelle Staatsubvention, die andere Hälfte als unverzinslicher, aber zurückzahlender Vorschuß verausgabt werden soll.

Die Landwirthe und Industriellen Oesterreichs, welche seit 25 Jahren unter großen Kosten und in unvortheilhafter Stellung die meisten Ausstellungen des Auslandes besuchten, haben wiederholt und in dringender Weise die Abhaltung der internationalen Ausstellungen in Wien als einen ihrer lebhaftesten Wünsche bezeichnet. Die Möglichkeit, den Fremden, welche die Productionsfähigkeit des Landes nicht kennen, die Tauschfähigkeit der österreichischen Producte zu zeigen, einen geregelten und vortheilhaften Absatz derselben anzubahnen, die Vermehrung der commercialen Beziehungen, die Steigerung der Production nach der Menge und die Güte der Erzeugnisse, erscheinen als so große wirtschaftliche Vorthelle, daß fast jede Regierung den drängenden Wünschen ihrer Producenten entsprochen und mit großen Opfern dergleichen Schausstellungen veranlaßt hat.

Auch die österreichische Regierung hat den großen Vorthellen einer internationalen Weltausstellung die gebührende Würdigung angedeihen lassen, so daß Seine Maj. der Kaiser mit Allerh. Entschliesung vom 24. Mai 1870 die Bewilligung zur Abhaltung einer Weltausstellung zu ertheilen und zugleich das Project durch mannigfache Erleichterungen und Begünstigungen zu fördern geuhete.

Die auswärtigen Regierungen haben ihre Bereitwilligkeit, die Wiener Ausstellung zu besichtigen und zu unterstützen zugesagt, in Folge dessen die österreichische Regierung in Uebereinstimmung mit der gesammten öffentlichen Meinung einen Mann an die Spitze des Unternehmens berufen, der in seinen Erfahrungen und Eigenschaften die vollsten Garantien gewährt, um dem Unternehmen einen Erfolg zu sichern.

Die einzige Schwierigkeit lag in der Geldfrage — nämlich in der Beschaffung des für ein solches Unternehmen nothwendigen, bedeutenden Capitals.

In den wirtschaftlich fortgeschrittenen Ländern, wie in England, könnte man mit Leichtigkeit dergleichen Unternehmungen der Privatpeculation überlassen.

In den Staaten des europ. Continents war es aber die Regierung des betreffenden Landes, welche ganz oder zum größeren Theile die Kosten der Ausstellung übernahm.

In der Erwägung, daß der Staat verpflichtet ist, zum Wohle des Ganzen productive Ausgaben zu machen, daß der wirtschaftliche Fortschritt gerade von der rechtzeitigen und liberalen Verwendung solcher Summen abhängt, und daß die vom Staate in dieser

Richtung gemachten Ausgaben lediglich als ein Vorschuß zu betrachten sind, welche im Ausstellungsjahre selbst in den verweyeten Einnahmen der Monopolien, Regalien und Verzehrungssteuer, der garantirten Eisenbahnen u. s. m. ihren vollen Ersatz finden würden, hat die Regierung bewogen, den obervährten Gesekentwurf in Betreff der Bewilligung eines Credits von 6 Millionen auf den Tisch des Abgeordnetenhauses niederzulegen, nachdem es der Regierung bereits gelungen, die meist interessirten Kreise der Bevölkerung zur directen Theilnahme an der Geldbeschaffung zu gewinnen.

Nach dem uns vorliegenden Ausweise haben sich über Aufforderung des österr. Ingenieur- und Architekten- und des niederösterreichischen Gewerbe-Vereines die angesehensten und vertrauenswürdigsten Firmen Oesterreichs geeinigt, zur Förderung der projectirten Wiener Ausstellung einen Garantiefond zu gründen, und haben in kurzer Zeit fast sechs Millionen Gulden gezeichnet.

Der Garantiefond hat die Verpflichtung, die Gesamteinnahme aus dem Ausstellungsunternehmen bis zur Hälfte der wirklichen Auslagen, welche jedoch den Maximalbetrag von drei Millionen nicht übersteigen darf, zu ergänzen, so daß die Deckung der Kosten des Unternehmens zur Hälfte durch den Staatszuschuß, zur Hälfte durch die Einnahmen der Ausstellung und durch die eventuellen Einzahlungen der Garantisten sichergestellt erscheint.

Was die Ausgabe von drei Millionen betrifft, welche der Staat im ungünstigen Falle als Subvention zu gewähren hat, so ist diese, wie wir bereits erwähnt haben, nicht als eine verlorene zu betrachten; aus den weiteren drei Millionen, welche höchstensfalls als unverzinslicher Vorschuß gewährt werden sollen, wird für den Staat auch keine Gefahr einer Belastung erwachsen; im Gegentheil ist die Regierung der begründeten Hoffnung, daß die Einzahlung der Garantisten ganz überflüssig sein wird, daß die Ergebnisse der Ausstellung völlig hinreichen werden, um den unverzinslichen Vorschuß zurückzuzahlen und überdies auch einen Theil des Staatszuschusses zu tilgen.

Von dieser Anschauung geleitet, hat die Regierung im Gesekentwurfe die Bestimmung aufgenommen, daß die Gesamteinnahmen der Ausstellung eventuell auch zur Tilgung des Staatszuschusses zu dienen haben, und überdies auch Vorsorge getroffen, daß der Ueberschuß, welcher etwa über den Betrag der vom Staate verwendbaren Beträge erzielt würde, an das Staatsärar abgeführt werde.

Politische Uebersicht.

Urad, 9. Mai.

Wenn dem sogenannten "Nachtrag" (der Rubrik, in welcher die Sensationsnachrichten mitgetheilt zu werden pflegen) eines Wiener Blattes zu glauben ist, so hat die cisleithanische Regierung, nach einem Samstag abgehaltenen Ministerathe, den Beschluß gefaßt, die Regierungsvorlage betreffs Erweiterung der Competenz der Landtage zurückzuziehen.

Die polnischen Blätter besprechen die Regierungsvorlage in ausführlicher Weise. Der "Czas" meint, er sei nie ein Vertheidiger des resolutionistischen Dogmas gewesen. Den Polen handle es sich vorzüglich darum, endlich den Frieden zu erhalten. Wenn auch die Vorlage von einer verantwortlichen Landesregierung nichts erwähnt, so besitzt sie ein Novum, das ist S. 6, der ein genügender Schutz gegen etwaige centralistische Gelüste sein kann. Der Reichsrath soll daher die Vorlage annehmen.

Der "Kraj" betrachtet die Vorlage nur als "Drangeld", das die Polen dankbar annehmen werden. "Dziennik Polski" nennt die Vorlage ein Project zur Befestigung der Resolution, und behauptet, daß sie keinen wahren polnischen Resolutionisten befriedigen könne.

Aus Frankfurt wird unterm 7. Mai nach Berlin telegraphirt:

"Den beiden gestrigen Conferenzen im Hotel „zum Schwan" wohnten französischerseits Fabre, Bouyer-Quertier und Ducerc, deutscherseits Fürst Bismarck und Animm (der zweiten Conferenz auch der Bankier Erlanger) bei.

Heute fand wieder eine fünfthalbstündige Con-

ferenz statt, in welcher eine Verständigung in allen Hauptpunkten erzielt wurde.

Der morgige und übermorgige Tag werden der Redaction des Friedens-Instrumentes gewidmet, welches wie die Präliminarien der National-Versammlung und dem deutschen Kaiser zur Ratification vorgelegt werden wird. Als Schriftführer dienten deutscherseits der Legationsrath Bucher und Legations-Secretär Graf Wartenstein; französischerseits Graf Fénélon.

Ueber den Gang und Inhalt der Verhandlungen verlautes aus bester Quelle, daß der Kaiser gestern in einer Depesche an Bismarck denselben anwies, bei vollständiger Aufrechthaltung der Friedenspräliminar-Bedingungen Frankreich die möglichsten Erleichterungen für die Erfüllung derselben zu gewähren, dann daß die baldigste Unterdrückung der anarchischen Zustände in Paris mit in die Verhandlung gezogen wurde. Bismarck wird schon Dienstag zurück erwartet. — Animm kehrt nicht wieder nach Brüssel zurück.

Unter Vermittlung Bismarck's verhandeln die französischen Bevollmächtigten in Frankfurt mit dortigen ersten Häusern (Rothschild, Bethmann, Erlanger und Anderen) über eine französische Anleihe von 500 Millionen Francs. Bismarck ist mit den Bankiers in regem Verkehr."

Die "Kraj" polemisiert in ihrer jüngsten Nummer sehr energisch wider die "katholische" Partei in Preußen und die Politik der römischen Curie. In der zweiten Hälfte des betreffenden Artikels heißt es unter Anderem:

"Wir schweigen von den übereinstimmenden Traditionen und Zeugnissen der evangelischen Kirche seit den Zeiten der Reformation, welche, auf das Wildbeste ausgedrückt, das römische System, wie es sich eben jetzt in voller Schärfe ausgebildet, noch niemals als einen werthvollen Gegenfatz gegen das antichristliche Wesen bezeichnet haben. Wir schweigen auch von dem zeitigen Gegenfatz innerhalb der katholischen Kirche selbst, da wir diesem in seiner gegenwärtigen Gestalt, wo man ohne eigene selbstständige Grundboge und Ziele mit einem Fantasi papst gegen den wirklichen Papst kämpft, einwieweil eine maßgebende Bedeutung kaum vindiciren mögen"

Ein evangelischer Christ, der den Syllabus und die neuesten vaticanischen Concils-Beschlüsse gelesen und verstanden hat und der dennoch glaubt, die evangelische mit der römischen Kirche verständigen und mit der "clericalen Fraction" gemeinschaftlich an dem conservativen Auf- und Ausbau Deutschlands arbeiten zu können, — den können wir vielleicht wegen seiner Ideale und Illusionen beneiden; als practischer Staatsmann aber möchte er sich kaum bewähren."

In Bern haben die Katholiken nun ebenfalls ihre Stimme gegen das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit erhoben. In zahlreicher Versammlung beschlossen sie mit allen gegen eine Stimme, welche einem dortigen katholischen Geistlichen gehörte: 1. Verwerfung der mit der gegenwärtigen Cultur und Civilisation unverträglichen Beschlüsse des letzten römischen Concils, namentlich des Infallibilitäts-Dogmas, als eines die bisherige Verfassung der katholischen Kirche gewaltfam ändernden kirchlichen Staatsstreiches; 2. Dankesausdruck für das energische Vorgehen der Berliner Regierung gegen jene vaticanischen Beschlüsse; 3. Unterstützung derjenigen Geistlichen, welche durch ihr Auftreten gegen jene verderblichen Lehren materielle Verfolgung erleiden müssen; 4. freudigste Zustimmung überhaupt Allen, welche mit Muth und Kraft ankämpfen gegen jene widersinnigen Lehren, und wärmste Anerkennung den Matadoren des Geistes, die in Ueberzeugungskraft jene Concilsbeschlüsse verwerfen. Außerdem genehmigte die Versammlung noch zwei Addressen, die eine an den Stiftprobst Dr. v. Döllinger, die andere an den Pfarrer Egli in Luzern, worin diesen Männern für ihre Haltung in dem Kampfe gegen Rom mit warmen Worten gedankt wird.

Aus Algier und Tunis eingetroffene Berichte der Consuln an die Regierung melden: Die Dinge in Algier nehmen einen der französischen Republik durchaus widerstrebensten Verlauf. Der Schwerpunkt des Uebels liegt nicht in der Auflehnung der eingeborenen Tribus, sondern vielmehr in der unter den französischen Colonisten selbst

naturgemäß, möglich, auch in ihrem Chiffre sich mittel sammt daher schmerz, Art, sowohl wie Fluss schwäche gen und 382-7.20)

atlan birtokára o. é. szőlő iverösen eladák az aradi ék tárgyalás ényi ház, I sárna határna s hó 10-ik a tizetik ki; i szándékozik

6 14 é. Miklós, kik.

herrschenden Bewegung. Diese wollen eine selbstständige Nation bilden und sich unabhängig von Frankreich stellen.

In ganz Aegypten und der Provinz Constantine wird die Autorität Frankreichs bereits nicht mehr anerkannt, nur noch in Algier selbst und dessen Umgebung wird dieselbe gebildet. Der Aufstand greift täglich weiter um sich, und auch in Algier herrscht eine derartige Aufregung, daß der geringste Anlaß hinreichen kann, dieselbe in offene Insurrection zu verwandeln.

In Tunis sind die Beziehungen zwischen dem italienischen Consul und dem Bey neuerlich wieder sehr gespannt, weil sich der Letztere nur wenig um die jüngst abgeschlossene Convention kümmert, so zwar, daß der dortige italienische Consul mittelst, die dortige Regenschast werde niemals zur Beobachtung der Convention angehalten werden können, wenn nicht wenigstens ein italienisches Schiff vor Tunis bereit liege, um den gerechten Anforderungen des Consuls Nachdruck zu geben.

Der Bürgerkrieg in Frankreich.

Die Führung der Versailler Truppen legt Tag für Tag neue Proben ihrer Unfähigkeit ab. Unhaltbare Positionen werden erstürmt, um wieder aufgegeben zu werden, und die Versailler schämen sich nicht, durch den Telegraphen zu verkünden, daß sie „eine kleine Schanze zwischen den Forts Vanves und Issy erobert, dieselbe aber nach Verlust von beiläufig 80 Mann wieder geräumt hätten, weil sie zu sehr dem Kreuzfeuer ausgesetzt sei.“ Wie und wann eine solche Kriegsführung zum Ziele gelangen soll, ist unabweisbar.

In Paris scheint die Verwirrung den höchsten Gipfel erreicht zu haben. Commune, Wohlfahrtsauschuß und Kriegsministerium liegen sich in den Haaren und erlassen die widersprechendsten Befehle. Der Kriegsminister Rossel beschwerte sich bei der Commune, daß der Wohlfahrtsauschuß ihn ganz übergehe und sich erlaube, seinen Officieren hinter seinem Rücken Befehle zukommen zu lassen. Seine Beschwerde scheint zu Erörterungen Anlaß gegeben zu haben, die Pyat veranlaßten, seine Demission zu geben. Die Commune nahm dieselbe an, soll aber gleichzeitig den Rücktritt seiner vier Collegen verlangt haben, wonach der Wohlfahrts Auschuß als beseitigt zu betrachten wäre.

In der am 2. d. stattgehabten Sitzung der Commune legte der Finanzbelegirte Foubert seine erste vom 1. Mai datirte Bilanz vor. Demnach betrugen die Einnahmen der Commune vom 20. März bis zum 30. April 26 013.916 Francs 70 Cent. und die Ausgaben in derselben Frist 25,138 089 Francs 12 Cent., so daß ein Einnahme Ueberschuß von 875.827 Francs 58 Cent. verbleibt. Die Hauptposten der Einnahmen sind folgende:

Vorgefunden in den verschiedenen Cassen 4,658.112 Francs 21 Cent. (worunter auch eine Summe von 37.833 Francs 75 Cent. in Lhalern); von der Bank von Frankreich empfangen 7,750 000 Francs; von den Detroit 8,466.988 Francs 10 Cent.; von den directen Steuern 110.192 Francs 20 Cent.; von den Häfen und Märkten 521.676 Francs 19 Cent.; von der Tabak-Manufactur 1,759.700 Francs 55 Cent.; vom Stempel 560.000 Francs; von der Municipalcasse des Stadthauses 1,284.477 Francs 85 Cent.; Ergebnis der verschiedenen Beschlagnahmen (worunter die Vorräthe im Erzbisthume) 8928 Francs 20 Cent. u. f. w.

Die Hauptposten der Ausgaben sind: für den Krieg 20,056.573 Frs. 15 Cent.; für die Intendantur 1,813.318 Frs. 25 Cent.; an die verschiedenen Mairien 1,813.318 Frs. 25 Cent.; für das Innere 103.730 Frs.; für die Marine 29.295 Frs. 34 Cent.; für die Justiz 5500 Frs.; für den Handel 50.000 Frs.; für den Unterricht 1000 Frs. (!); für die auswärtigen Angelegenheiten 112.129 Frs. 96 Cent.; für das Centralcomité 15.651 Frs. 20 Cent.; für die Executivcommission 90.675 Frs. 16 Cent.; für die Sicherheitscommission 235.039 Frs. 40 Cent.; für die Telegrafie 50.100 Frs.; für die Militärhospitäler 132.510 Frs. 90 Cent.; für die Barricadencommission 44.500 Frs., und für die Nationaldruckerie 100.000 Frs.; endlich ein Posten: Allgemeine Ausgaben 197.436 Frs. 99 Cent., und ein zweiter Posten: Diverses 51.910 Frs. 98 Cent.

Bürger Foubert gibt gleichzeitig seine Entlassung, die ihm aber unter vielen Glückwünschen zu seiner geschickten Verwaltung versagt wird. Er macht vergebens geltend, daß er nach dem letzten Beschluß nur der Commis des Wohlfahrts-Ausschusses wäre und mit diesem sicher in Conflict gerathen würde; er wird trotz alles Sträubens mit 38 gegen 6 Stimmen neuerdings zum Delegirten für die Finanzen ernannt.

In der Zelle, welche der gefangen gefessete General Cluseret in Mazas einnimmt, fanden sich folgende Worte in der Wand eingekratzt: „Bürger Cluseret, Sie haben mich hier eingesperrt; ich protestire

Ihnen, daß Sie in acht Tagen hier sein werden. Bergeret.“

In einer Volksversammlung erklärte ein Redner, der sich als Mitglied des Wohlfahrts-Ausschusses vorstellte, daß dieser Ausschuß seinen Titel und die Erinnerung, die sich aus der glorreichen Zeit der großen Revolution daran knüpft, in vollem Maße rechtfertigen werde, da bereits zehntausend Personen als verächtlich in die Proscriptionslisten eingetragen sind.

Ueber die Streitkräfte der Aufständischen werden durch Gefangene merkwürdige Berichte geliefert. Denselben zufolge soll die Commune nicht mehr als 50.000 Mann zu ihrer Verfügung haben, von denen 15.000 Mann die Forts besetzt halten. Diese Truppen erhalten einen außergewöhnlichen Sold und gute Lebensmittel so viel sie wollen, werden aber nie abgelöst. Die anderen Bataillone werden im Innern der Stadt verwendet. Die geringe Anzahl der kampfbereiten Nationalgarden erklärt sich dadurch, daß diejenigen Bataillone, welche einmal im Gefecht gewesen und dann in die Stadt zurückgekehrt sind, unter keinen Umständen ein zweites Mal in's Feuer gehen wollen, und laut erklären, daß sie entmuthigt seien und nicht mehr an den Sieg der Commune glauben könnten.

Gestern (Montag) sollte die Demolirung der Vendomesäule unter großen Feierlichkeiten auf bizarre Weise vor sich gehen. Wie der „Vengeur“ meldet, soll die Säule in Anwesenheit von Mitgliedern der Commune und der Nationalgarde „in einem Stück auf einen zehn Metres hohen Misthaufen herabgeworfen werden.“ Zu gleicher Zeit sollen alle in Paris befindlichen königlichen Denkmäler und Statuen, unter anderen diejenige Henry IV. auf dem Pont-Neuf und Ludwig XV. auf der Place Royale, zerstört werden.

„Man hat heute Nachmittags um zwei Uhr“, schreibt der Correspondent der „Independance“, über Paris einen Ballon steigen lassen, von welchem ein Haufe Papiere herabgeschleudert wurde, bestimmt ohne Zweifel, die Commune je nach der Gunst des Windes zu popularisiren. Um vier Uhr stieg ein zweiter Ballon auf.“

„D. R.“ läßt sich über den Zweck dieses Manövers telegraphiren: „Die Commune hat heute einen Ballon mit Druckchriften steigen lassen, welche dazu bestimmt sind, in Frankreich verbreitet zu werden. Man hat Vorforge getroffen, daß diese Schriften in gewissen Zwischenräumen ausgestreut werden, um die Bevölkerung von dem zu benachrichtigen, was in Paris vorgeht.“

Man hat in Paris bei mehreren Notären Siegel angelegt, weil sie als Verwalter der Güter von Versailler Regierungsmännern bekannt sind. Mac Mahon's Notär hat protestirt, natürlich vergebens.

Die Bäckergehilfen von Paris vereinigten sich, breitausend Mann stark, und zogen aus das Stadthaus, wo sie gegen das Decret protestirten, das ihnen die Nacharbeit verbietet und erklärten, daß sie sich nicht daran kehren würden.

Das Protectionssystem scheint auch unter der Herrschaft der Commune nicht verschwunden zu sein. Wieso kam Wroblewski, der ehemalige Clavierlehrer, so schnell zum Commando? Er hat eine Cousine Félix Pyat's zur Frau.

Der Haß gegen die Fremden wächst in Paris. Zwei Garibaldische Officiere, die sich durch ihre rothen Hemden kenntlich machten, wurden von der Volksmenge ausgepöbeln und konnten sich kaum vor dem Pöbel retten, der sie mit dem Rufe verfolgte: „Fort mit den Fremden, die zum Bürgerkriege reizen.“

Neueres.

Wien, 8. Mai. Die Generalversammlung der Carl-Ludwigsbahn beschloß die Vertheilung der Superdividende von 6 fl. 30 kr. per Actie und genehmigte die vom Verwaltungsrath beantragte Emission von 8.400.000 fl. Silber in Prioritäts-Obligationen mit einer fünfprocentigen Verzinsung in Silber und Rückzahlung in Silber; der Bezug derselben ist den Actionären zum Course von 90 Percent vorbehalten.

Florenz, 8. Mai. Es wird berichtet, daß der Minister des Aeußern in einem Circulare sich über die Italien zugesügten Beleidigungen beschwert durch die in der letzten Zeit vom Papste empfangenen Deputationen aus England, Oesterreich, Bayern und Belgien. Zur Erläuterung ist der von den Deputationen überreichte Text der Adressen beigelegt.

Versailles, 8. Mai. Eine heute afficirte Proclamation der Versailler Regierung an die Pariser beleuchtet den Terrorismus der Pariser Commune und stellt einen neuen Angriff von Seiten der Deutschen in Aussicht, im Falle der Aufstand nicht unterdrückt wird. Die Proclamation verspricht weiters, das Leben aller derer zu schonen, welche die Waffen niederlegen und die bedürftigen Arbeiter unterstützen. —

Die Proclamation erklärt den bevorstehenden Angriff auf der Enceinte, verspricht Paris nicht zu bombardiren, sondern nur ein Thor zu erstürmen und die Verheerungen nur auf einen angegriffenen Punkt zu beschränken. Die Regierung weiß, daß sich die Pariser Soldaten, sobald diese die Enceinte überschritten haben, anschließen werden und fordert schließlich zur Verhütung des Unglücks die zahlreichen Anhänger der Regierung auf, die Thore zu öffnen, um einen Angriff überflüssig zu machen.

London, 7. Mai. Carl Granville erhielt eine Depesche des Grafen Bernstorff vom 28. April, welche den unlängst vorgelegten Ausweis über die Kosten, welche Preußen aus dem Kriege mit Oesterreich erwachsen, als bedeutend unterschätzt angibt. Der Ausweis enthalte nicht die Ausgaben der Kreise und Gemeinden für das verbrauchte Kriegsmaterial und die Invalidenverpflegungsgelder.

London, 8. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Frankfurt vom 7. d.: Bei den Unterhandlungen opponirte Bismarck nicht wegen Uebergabe der Fests bestand aber auf der strikten Zahlung der Kriegsschädigung und empfahl die Aufnahme einer Antizipation. Die französischen Unterhändler nahmen als Hauptpunkte an.

Athen, 7. Mai. Die Gebeine des Patriarchen Gregor wurden soeben mit königlichen Ehren aus dem Pyraos festlich eingeholt und in der Metropolitankirche beigelegt. Gleichzeitig wird das fünfzigjährige Unabhängigkeits-Jubiläum feierlich bezaugnet.

Constantinopel, 5. Mai. Neuester Zeit begannen die Montenegroer ihre Neckereien an der Grenze trotz aller Abmahnung wieder, und da in ganz Montenegro Waffen vertheilt werden, welche aus dem Ausland neuentens bezogen wurden, so fürchtet man, daß diese Neckereien nur Vorwände sind, um kleinere oder größere Räubereien mit den Türken zu produciren.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Pest, 8. Mai.

Im Unterhause eröffnete Präsident Somssich die heutige Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Széll und Bujanovics; von den Ministern waren anwesend: Gorove, Bauer, Löth und Szlavöy.

Nach Authentication des Protocoll's meldete der Präsident das Einlangen mehrerer an ihn gesendeten Petitionen an, darunter die Bitte der ungarischen Hypothekenbank, um eben dieselben Begünstigungen, wie sie für das Bodencreditinstitut projectirt sind; außerdem meldete er, daß der im Alt-Raniszer Bezirke des Bácsker Comitates gewählte Abgeordnete Franz Hósz sein Wahlprotocoll eingereicht hat. Das Haus wies die Gesuche an die Verificationscommission gewiesen. Privatgesuche wurden eingebracht durch die Abgeordneten Julius Káglhy, Theodor Matlekovics, Ludwig Deákly, Johann Birtas, Moriz Wahrmann (von Seite der ungarischen Commerzialbank, welche um dieselben Begünstigungen nachsucht, die im betreffenden Gesekentwurf für das Bodencredit-Institut projectirt sind). Josef Bánó, Virgil Szilághy und Carl Szentiványi.

Ladislaus Gonda interpellirt den Finanzminister in Angelegenheit der Steuer, welche von den Liegenschaften, die der protestantischen Kirche gehören, zu entrichten ist. — Die Interpellation wird dem Minister schriftlich gestellt werden.

Coloman Széll überreichte den Bericht der vereinigten Eisenbahn- und Finanzcommission über den Gesekentwurf, der sich auf den Ausbau der Eisenbahnstrecke von Altsohl nach Neusohl bezieht. — Wird zur Drucklegung gewiesen.

Minister Löth beantwortet sodann die alte Interpellation des Abg. Frányi bezüglich der Ausweisung des Heinrich Raspe. Er erklärt, daß Raspe in Deutschland wegen eines Preßvergehens zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt war, dem Vollzuge des Urtheils jedoch sich durch die Flucht entzog; später wurde er auch in Berlin zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt, und in Kornuburg wurde ebenfalls ein ähnliches Urtheil über ihn ausgesprochen. Um sich den unangenehmen Folgen dieser Urtheile zu entziehen, hatte Raspe sich nach Ungarn begeben. Nun wurde wohl seine Auslieferung verlangt, doch wurde diesem Verlangen keine Folge gegeben. Hier erfolgte seine Verhaftung, weil er einer zweimaligen Verurteilung der Behörde keine Folge geleistet und sich dadurch der Widersetzlichkeit gegen die gesetzliche Behörde schuldig gemacht hatte. Seine Ausweisung aus Pest und Ungarn wurde beschloffen, weil er in einer verbotenen Arbeiterversammlung trotz des Verbotes eine aufreizende Rede hielt, unter den Arbeitern Wählerereien in Gang brachte, und weil er nicht im Stande war,

Nachweise... stitarrrest... eine Anz... den ver... Stadthau... weisung... Ecovic... wurde e... was mi... Dies ist... Rede; üb... ein Urthe... berufen... gen, daß... tung der... mit solch... als auch... lichkeit... der Beiz... Dan... rung, daß... Beantwe... welchem... sichtbaren... in einer... rechts. D... stand da... Individu... blauen... wundert... keine ge... biete per... nung, da... ungarisch... schriftl... erklärte... Grenzbr... östereich... sei ein... biete B... aus dem... Raspe... Redner... bezüglich... Freunde... habe... sollte, h... bringen... Staatsg... Vorgehe... Züchtlin... würde in... berprüc... mohnt... eingeber... constitut... des Rei... daß er... dauere... vorgäng... Da... Kenntni... So... Interpel... Vertheil... Katholisch... dirende... nicht die... den von... ten S... griechisch... Concurs... Copiren... wort be... etwas... Minister... Zu... nächst... der Stu... ben. W... werden... Di... Annahn... mit dem... des G... das P... grenze... Gesetze... N... folgend... J... ordnum... nach w... tenirt... mellen... bern h... walt... im Lan...

nachzuweisen, worin sein Erwerb bestche. In ein Militärrerlocal wurde Raspe deshalb gebracht, weil eine Anzahl der Arbeiter gedroht hatte, sie würden den verhafteten Raspe aus den Gefangnisse der Stadthauptmannschaft gewaltsam befreien. Die Anweisung war keine Auslieferung; die ihm beigegebene Escorte brachte ihn nach Bruck an der Leitha; dort wurde er auf der Mitte der Grenzbrücke entlassen; was mit ihm weiter geschehen, wisse Redner nicht. Dies ist der Thatbestand — schloß der Minister seine Rede; über die Maßregeln meines Amtvorgängers ein Urtheil auszusprechen, hatte ich mich weder für berufen, noch für berechtigt, so viel aber kann ich sagen, daß ich in ähnlichen Fällen für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung sorgen würde, und zwar mit solchen Mitteln, für welche ich sowohl der Krone, als auch dem Reichstage gegenüber die Verantwortlichkeit auf mich nehmen würde. (Lebhafter, anhaltender Beifall rechts.)

Daniel Frányi bedauert in seiner Gegenäußerung, daß der Minister eben den heutigen Tag zur Beantwortung dieser Interpellation gewählt habe, an welchem das Haus wegen der vor dem Landhause stattfindenden Demonstration den Arbeitern gegenüber sich in einer gereizten Stimmung befindet. (Lautes Lachen rechts. Die von Frányi berührte „Demonstration“ bestand darin, daß vor dem Landhause gegen hundert Individuen, vermutlich Anhänger der Theorie des blauen Mors, die Architektur des Landhauses bewunderten.) Seiner Ansicht nach ist die Polizei noch keine gemeinsame Angelegenheit der zwei Staatsgebiete der Monarchie, folglich sei es nicht in der Ordnung, daß eine österreichische Behörde direct an eine ungarische Behörde schreiben dürfe und in ihrer Zuschrift eine Auslieferung verlange. Der Minister erklärte, er wisse nicht, was mit Raspe auf der Grenzbrücke geschehen sei; Redner aber wisse es: die österreichische Polizei habe auf Raspe gewartet. Raspe sei ein politischer Flüchtling gewesen, den man nicht ohne Beobachtung der gesetzlichen Formalitäten hätte aus dem Lande schaffen sollen. Der Minister sagte, Raspe sei wegen Wählerereien ausgewiesen worden; Redner wisse nicht, inwiefern die auf die Wählerere bezügliche Beschuldigung wahr sei, doch behaupten die Freunde des Ausgewiesenen, daß Raspe nicht agitirt habe. Aber selbst wenn dies der Fall gewesen sein sollte, hätte man Raspe nicht an einen solchen Platz bringen sollen, wo die Polizei des benachbarten Staatsgebietes auf ihn schon wartete; das beobachtete Vorgehen sei eine Verletzung der Rechte politischer Flüchtlinge gewesen. Der Minister hat gesagt, er würde in einem ähnlichen Falle ebenso handeln (Widerspruch rechts); Redner seinerseits sei es wohl gewohnt, zu sehen, daß auch die politischen Rechte der eingeborenen Staatsbürger nicht respectirt werden, als constitutioneller Staatsbürger aber und als Mitglied des Reichstages fühle er sich gebunden, zu erklären, daß er das gegen Raspe besetzte Vorgehen für gesetzlich und verfassungswidrig halte, daß er es demgemäß bedauere, daß Minister Tóth das Vorgehen seines Amtsvorgängers nicht verdamme.

Das Haus nahm die Antwort des Ministers zur Kenntniß.

Sodann antwortete Minister Pauler auf die Interpellation des Abg. Frabár in Angelegenheit der Vertheilung gewisser Stipendien nicht bloß an römisch-katholische, sondern auch an griechisch-katholische Studierende. Der Minister erklärte, es bestehe durchaus nicht die Absicht, die griechisch-katholischen Studierenden von den für die katholischen Studierenden bestimmten Stipendien auszuschließen; die Erwähnung der griechisch-katholischen Studierenden in der betreffenden Concursauschreibung sei nur einem Versehen beim Copiren zuzuschreiben. — Frabár ist durch die Antwort befriedigt, doch findet er ein derartiges Versehen für etwas stark. — Das Haus nahm die Antwort des Ministers zur Kenntniß.

Zur Tagesordnung übergehend, wurden zunächst die Stimmzettel zur Wahl eines Mitgliedes der Studiencommission an die Stelle Dháry's abgegeben. Voraussetzlich wird Gabriel Bárány gewählt werden.

Hierauf erfolgte die dritte Lesung und definitive Annahme des Gesetzentwurfes über den Consularvertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, dann des Gesetzentwurfes über den Nachtragscredit für das Post- und Telegrafwesen in der Militärgrenze. Schriftführer Maszlák wurde beauftragt, die Gesetzentwürfe nun in das Oberhaus zu bringen.

Nach der Entscheidung des §. 27 spielte sich der folgende Zwischenfall ab.

Josef Madarász ergriff nämlich zur Geschäftsordnung das Wort. Er erklärte, dem Vernehmen nach werde im Hause ein verhaftetes Individuum denirt, das man wegen der vor dem Hause versammelten Volksmenge nicht ins Stadthaus bringe, sondern hier behalte. Der Präsident sei mit großer Gewalt hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Ordnung im Landhause betraut, doch wünsche Redner zu wissen,

ob und welche Weisung der Präsident in dieser Angelegenheit seinem Organe, dem Quästor des Hauses, gegeben.

Präsident Somssich erwiderte, er sitze seiner Pflicht gemäß auf seinem Präsidentenstuhl und wisse daher über einzelne specielle Vorfälle nichts, doch sei der Quästor im Allgemeinen ermächtigt, für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Einerseits habe er heute bloß eine verdoppelte Wachmannschaft an die Thore des Hauses stellen lassen, weil er gehört habe, daß eine größere Zahl von Arbeitern die Absicht habe, in das Haus einzubringen, um in Masse eine Petition zu überreichen. — Quästor Kovács erklärte hierauf, daß allerdings ein Individuum von den Organen der Stadthauptmannschaft verhaftet wurde, weil dasselbe sich an einem Wachmanne vergriß. Da der Transport des Verhafteten nach dem Stadthause bei der versammelten Volksmenge Nergerniß hätte erregen können, haben die Organe der Stadthauptmannschaft den Redner um die Erlaubniß ersucht, den Verhafteten für einige Zeit im Landhause zurückhalten zu dürfen. Redner haben hiezu seine Einwilligung gegeben, jetzt aber befinde der Verhaftete sich nicht mehr im Landhause.

Ernst Simonyi tabelt es, daß Jemand auch nur einen Moment lang im Landhause, dem heiligsten Orte der Nation, in Haft gehalten wurde. — Das Haus sah sich nicht veranlaßt, die Sache weiter zu erörtern und setzte der Tagesordnung gemäß die oben erwähnte Specialberatung fort.

(Oberhausitzung.)

In der heute um 11 1/2 Uhr eröffneten Sitzung des Oberhauses waren seitens der Regierung der Cultus- und Unterrichtsminister Dr. Pauler, der Justizminister Horváth und der Sectionsrath Gező zugegen. — Nach der Authentication des Protocolls überreichte Obergespan Tomcsányi seitens der Rechtscommission die derselben zu neuer Formulirung zugewiesenen beiden §§. des Gesetzentwurfes über die Urbarial-Remanenzen. Der Cultus- und Unterrichtsminister Pauler beantwortet die vom Graf Apponyi in Angelegenheit der Errichtung einer homöopathischen Lehranstalt und Klinik gestellte Interpellation damit, daß die homöopathische Lehranstalt bereits errichtet und der betreffende Professor auch schon ernannt worden sei. Die Errichtung der betreffenden Klinik sei jedoch wegen Mangels an Raum in der Universitätsklinik nicht möglich; indeß werde eine Abtheilung des Reichspitals dazu eingerichtet, und die dann sich ergebenden Mehrkosten werden aus dem Universitätsfonde gedeckt werden. Was die definitive Organisation der homöopathischen Universitätsklinik anbelangt, so hänge diese Frage mit der Errichtung eines Universitäts-Spitals zusammen. — Hinsichtlich der legislativen Verfügung über die Lehrkanzeln antwortete hierauf der Minister, daß die Unterrichts-Commission das Abgeordnetenhaus mit dieser Frage beschäftigt sei. — Graf Apponyi erklärt sich mit der erhaltenen Antwort zufrieden, falls Alles, was in dieser Angelegenheit noch zu thun übrig, bald geschieht. Er fragt nur noch, ob der Minister gegen die eventuell nöthige Anstellung eines zweiten Professors der Homöopathie, welcher der zu errichtenden Klinik vorzustehen hätte, im Princip nichts einzuwenden habe, und ob der Minister, wenn es sich um die Anstellung dieses Professors handeln wird, das Gutachten der Sachkundigen einholen werde; ferner ob der Minister die legislativen Verfügungen zu dem Zweck treffen wolle, daß den Studenten der Homöopathie ein besonderes Diplom für diesen Gegenstand erteilt werde. — Minister Pauler hat gegen die etwa notwendige Anstellung eines zweiten Professors der Homöopathie im Princip nichts einzuwenden, ob aber dies im gegebenen Falle rüthig sein werde, darüber wolle er seiner Zeit die Sachkundigen vernehmen. Die Zweitheilung des Doctorats der Medicin in ein Doctorat der Homöopathie und ein Doctorat der Allopathie greifen so tief in die Organisation der Universität ein, daß Redner es nicht für möglich hält, darauf sofort zu antworten, ohne die Meinung der competenten Organe über eine so radikale Reform eingeholt zu haben, welche seines Wissens noch an keiner Universität besteht. — Graf Apponyi erwidert, daß der Minister auch solche Sachkundige vernehmen werde, welche der Homöopathie nicht feindlich gegenüber stehen. — Das Haus nimmt die Antwort des Ministers zur Kenntniß und geht zur Tagesordnung über. — Die neuformulirten Paragraphen 84 und 91 des Urbarialgesetzes werden vorgelesen und in der neuen Fassung angenommen. — Graf Mész Pálffy erklärt sich gegen die Annahme des Gesetzentwurfes und bittet, daß seine Erklärung ins Diarium aufgenommen werde. Die übrigen Mitglieder nehmen den Gesetzentwurf in der nun erfolgten definitiven Abstimmung an. — Der Commissionsbericht über den Gesetzentwurf bezüglich der Nebeländerungen wird verlesen

und die Specialdebatte sofort begonnen. Nach Verlesung der ersten vier Paragrafen überbrachte der Schriftführer des Unterhauses, Stefan Maszlák, die Gesetzentwürfe über den Nachtragscredit für Post- und Telegrafwesen in der Militärgrenze und über den Consularvertrag mit Nordamerika. Die Gesetzentwürfe werden der commissionellen Vorberathung zugewiesen.

Zur Organisation der Gerichte.

* Pest, 8. Mai.

In der gestrigen Conferenz des Deputirtenclubs einigte sich die Partei über die am 1. October der 25er-Commission anzunehmenden Modificationen und wurde die folgende Redaction angenommen: Amendements zum Gesetzentwurf über Normirung der Sitze der Gerichtshöfe erster Instanz und der Bezirksgerichte.

Der Titel wird folgendermaßen abgeändert: „Gesetzentwurf über das Inkrafttreten der Gerichtshöfe erster Instanz und der Bezirksgerichte.“

Als §. 1 ist anstatt des jetzigen Folgendes zu setzen: „Die Zahl der königlichen Gerichtshöfe erster Instanz wird vorläufig auf 102, die der Bezirksgerichte auf 360 festgesetzt.“

Die Bezeichnung der Sitze dieser Gerichtshöfe und Bezirksgerichte, die Abgrenzung ihres Gebietsumfanges und die Eintheilung der Bezirke in die Sprengel der Gerichtshöfe wird dem Ministerium übertragen.“

Als §. 2 kommt: „In Montansachen sind gewisse Gerichtshöfe mit der richterlichen Competenz zu bekleiden. Diese Gerichte und den Gebietsumfang ihrer Berggerichtsbarkeit bestimmt vorläufig das Ministerium.“

Als §. 3 kommt: „Mit der richterlichen Competenz über im Wege der Presse begangene oder vor das Schwurgericht gewiesene sträfliche Handlungen sind ebenfalls gewisse Gerichtshöfe zu bekleiden. Diese Gerichte und Gebietsumfang ihrer Berggerichtsbarkeit werden vom Ministerium bestimmt.“

§. 4 hat ganz wegzufallen, nachdem der Gebietsumfang des Pest-Ofner Handels- und Wechselgerichtes bereits im Gesetze über Organisation der Gerichte erster Instanz festgestellt ist.

An Stelle des §. 5 kommt als

§. 4. „Wenn ein vom Ministerium designirter Gerichtshof oder ein solches designirtes Bezirksgericht wegen gänzlichen Mangels an Localitäten oder wegen zur Beschaffung und Abapirung derselben erforderlicher längerer Zeit oder außerordentlicher Auslagen nicht sofort ins Leben treten könnte: so darf der Justizminister den Wirkungskreis dieses Gerichtes provisorisch einem anderen Nachbar-Gerichtshofe, resp. Bezirksgerichte übertragen.“

Anstatt §. 6 käme als

§. 5. „Der Gebietsumfang sowohl der Gerichtshöfe als auch der Bezirksgerichte ist jedenfalls so abzurunden, daß alle einzelnen Theile derselben in unmittelbarem Zusammenhange mit einander stehen.“

Hierauf folgt als neuer

§. 6. „Das Ministerium wird angewiesen, die von ihm zu bestimmenden Sitze und den Gebietsumfang der Gerichtshöfe und der Bezirksgerichte nach Abschluß der Organisation behufs der Inarticulirung dem Reichstage anzumelden.“

§. 7 bleibt unverändert.

§. 8. „Die Bezüge des Personals der kön. Gerichtshöfe, Anwaltschaften und Bezirksgerichte werden folgendermaßen festgesetzt:

- 1. Gehalte in Pest-Ofen: Präsident 4000 fl. Gehalt und 600 fl. Quartiergeld. — Vicepräsident 3000 fl. Gehalt und 500 fl. Quartiergeld. — Beisitzer 2000 fl. Gehalt und 400 fl. Quartiergeld. — Bezirksrichter 2000 fl. Gehalt und 400 fl. Quartiergeld. — Unter-Bezirksrichter 1500 fl. Gehalt und 300 fl. Quartiergeld. — Gerichtsnotär 1200 fl. Gehalt und 200 fl. Quartiergeld; dto. zweiter Classe 1000 fl. Gehalt und 200 fl. Quartiergeld. — Kanzleidirector 1200 fl. Gehalt und 300 fl. Quartiergeld. — Grundbuchführer 1200 fl. Gehalt und 300 fl. Quartiergeld; dto. zweiter Classe 1000 fl. Gehalt und 300 fl. Quartiergeld. — Grundbuchsabjunct 800 fl. Gehalt und 200 fl. Quartiergeld. — Kanzleiofficial 800 fl. Gehalt und 200 fl. Quartiergeld. — Kanzlist 600 fl. Gehalt und 150 fl. Quartiergeld. — Gefängnisinspector 800 fl. Gehalt. — Diener 350 fl. Gehalt und 60 fl. Quartiergeld. — Hilfsdiener 240 fl. Gehalt und 50 fl. Quartiergeld. — Gefängnisaufseher 350 fl. Gehalt und 60 fl. Quartiergeld. — Gefängniswärter 240 fl. Gehalt und 40 fl. Quartiergeld. — Kön. Anwalt 2000 fl. Gehalt, 400 fl. Quartiergeld, 500 fl. Zulage. — Adv. Viceanwalt 1500 fl. Gehalt, 300 fl. Quartiergeld, 300 fl. Zulage.

11. Gehalte in der Provinz: Gerichtspräsident 2400 fl. Gehalt, 300 fl. Quartiergeld. — Gerichtsbisitzer 1500 fl. Gehalt, 200 fl. Quartiergeld. —

Rechnung der intensiveren Agitation in einzelnen Gegenden zu legen ist. Todesfälle unter den Versicherten traten während des verflossenen Monats 14 an, in deren Folge fl. 12,700 fällig geworden sind. Die vorgeschriebenen Prämien bezifferten sich mit fl. 25,536.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Consulat beehrt sich zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, daß der deutsche Reichstag in seiner am 5. April d. J. zu Berlin gehaltenen Sitzung einstimmig die nachstehende Resolution angenommen hat:

Der erste deutsche Reichstag erfüllt eine patriotische Pflicht, indem er mit warmer Anerkennung und Freude der wohlthunenden Sympathien, der thatkräftigen Unterstützung und der liebevollen opferwilligen Hilfe gedenkt, welche die deutschen Stammesgenossen in den benachbarten Staaten, wie in den krassten Ländern ihrem schwerbedrohten und nun webererwarteten gemeinsamen Vaterlande bewiesen haben.

Im Namen des zum Reiche vereinigten deutschen Volkes spricht er seinen warmen Dank allen fernem Stammesgenossen aus, deren patriotische, oft unter Gefahren und Unbill bethätigte Theilnahme die nationale Erhebung stärkte, den Schritt der siegreichen Heere beschleunigte, die gebrachten Opfer milderte und zur Heilung der geschlagenen Wunden beitrug.

Wien, den 5. Mai 1871.

Consulat des norddeutschen Bundes für Ungarn.

Grader Lloyd.

Wien, 8. Mai. (Getreidegeschäft.)

In Weizen waren gestern bei guter Kauflust und belangreichem Absatz Preise fest behauptet; heute waren die Mühlen zurückhaltend und Preise mitunter 5 kr. billiger. Der Umsatz dürfte an beiden Tagen zusammen circa 45.000 Ctr. betragen haben. Die Verkäufe umfassen 31.600 Ctr.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verkäufe:

600 Ctr. 87pfd. a fl. 6.17; 600 Ctr. 87pfd. und 400 Ctr. 87pfd. a fl. 6.15; 1000 Ctr. 86 1/2 pfd. a fl. 6.07 1/2; 1500 Ctr. 86 1/2 pfd. a fl. 6.05; 2000 Ctr. 86 1/2 pfd. a fl. 6.02 1/2; 1000 Ctr. 86pfd. a fl. 6; 1000 Ctr. 86pfd. a fl. 5.95; 1000 Ctr. 86pfd. und 600 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.95; 700 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.92 1/2; 1000 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.95; 800 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.90; 5000 Ctr. 84 1/2 pfd. a fl. 5.94, Schiff ab Mühle; 5000 Ctr. 81pfd. a fl. 5.80, Schiff ab Mühle; 1500 Ctr. 84pfd. a fl. 5.75; 1400 Ctr. 85pfd. und 800 Ctr. 83 1/2 pfd. a fl. 5.75; 1000 Ctr. 83 1/2 pfd. a fl. 5.42 1/2, geringere Qualität; 1200 Ctr. 83pfd. a fl. 5.40; Alles pr. 3 Monate.

Von Usancweizen wurden 5000 Ctr. pro Herbst mit fl. 5.02 1/2 geschlossen, doch bleibt schließlich zu diesem Preise mehr W.

Woggen geschäftlos, weil Käufer solche niedrige Preise anlegten, die Eigner nicht acceptirten.

Gerste konnte nur zu ermäßigten Preisen Absatz finden. — Gegeben wurden: 750 Mq. pr. 72 Pfd. a fl. 2.47 1/2; 1200 Mq. pr. 72 Pfd. a fl. 2.37 1/2; 1000 Mq. pr. 72 Pfd. a fl. 2.35; 1500 Mq. pr. 72 Pfd. a fl. 2.32 1/2; 800 Mq. pr. 72 Pfd. a fl. 2.30; 500 Mq. pr. 72 Pfd. a fl. 2.27 1/2.

Haber schwach erhalten. — Gegeben wurden: 1200 Mq. 50pfd. a fl. 2.25; 1000 Mq. 50pfd. a fl. 2.24; 600 Mq. 50pfd. a fl. 2.22 1/2. — Auf Lieferung per September-October wurde eine Ladung neuer Haber a fl. 1.92 1/2 geschlossen.

Weizen behauptet. — Gegeben wurden: 1000 Ctr. a fl. 3.17 1/2; 1200 Ctr. a fl. 3.12 1/2; 500 Ctr. a fl. 3.10. — Auf Lieferung pr. Juli-August wurden 5000 Ctr. a fl. 3.32 und 5000 Ctr. a fl. 3.31 verkauft.

Wien 8. Mai. (Schlachtviehmarkt.)

Der Zutrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt betrug 3743 Mastochsen, meistens Primawaare, darunter 2056 ungarische, 1551 galizische und 136 von der Umgebung. Die galizischen Mastochsen ergaben ein Durchschnittsgewicht von 925 bis 1450 Pfund per Paar. Das Gewicht der meisten ungarischen Partien variiert zwischen 1150 bis 1400 Pfund per Paar. Durch den massenhaften Zutrieb hielten sich die Käufer mehr reservirt, und erlitten dabei sämtliche Qualitäten eine Baiffe von fl. 2 bis fl. 2 1/2 per Centner. Man notirte für ungarische Mastochsen von fl. 29 bis fl. 31 1/2, für galizische von fl. 28 1/2 bis fl. 31 1/2, per Centner Fleisch sammt Unschlittgewicht. Der meistnotirte Preis war fl. 30 1/2. Für Frankfurt sind circa 60 färbige Mastochsen Hochprima-Waare a fl. 32 bis fl. 33 per Centner gekauft. Circa 300 bleiben als unverkauft für den nächsten Markt zurück.

Wiener Börse vom 8. Mai. Auch an der heutigen Vorbörse waren es die Frankfurter Berichte

über den künftigen Stand der Friedens Unterhandlungen, welche der Speculation Veranlassung gaben, eine bedeutende Festigkeit, obwohl bei nur mäßigem Verkehr, zu etablieren.

Creditactien setzten zu 282.10 ein und besserten sich bis 282.60 um wieder bis 281.80 zu reagiren. Anglo-Bank-Actien eröffneten 250.50, avancirten bis 252 und ermäßigten sich wieder bis 251. Unionbank hoben sich von 267.75 bis 268.50, auf welche letzterer Notiz sie sich behaupteten. Actien der Franco-Bank hielten sich auf 110 und 110.25, jene der Franco-Hungarian auf 74 und solche der Wechselbank auf 130 noch 130.50. Frankfurter Bankveredel Actien fanden zu 124 willige Aufnahme, sowie die Actien der Depositenbank ihr Aagio von fl. 15 1/2 bis fl. 16 behaupteten.

Lombarden hielten sich zwischen 179.50 und 179.80, Carl Ludwigbahn-Actien wurden zu 264 und Staatsbahnactien zu 421.50 nach 422.25 gehandelt. Die Actien der Tramway-Gesellschaft blieben auch heute vernachlässigt und büßten von 218.50 bis 217.25 ein; Baubank waren zu 80 und 80.30 gehandelt.

Um halb 12 Uhr schlossen:

Creditactien 281.70, Anglo-Bank-Actien 250.75, Unionbank-Actien 268.50, Lombarden 179.50, 20-Francsstücke 9.91.

An der Börse trat auf der ganzen Linie eine Reaction ein, und gaben Creditactien bis 280.80, Anglo-Bank-Actien bis 249, Unionbank-Actien bis 267.75 und Actien der Carl Ludwigbahn bis 262.50 ab.

Von Nebenspapieren waren Actien der Wechselbank bis 136 um 5 fl. höher bezahlt.

Renten blieben unverändert, Lose etwas höher; 1860er 97.10, 1864er 126.25.

Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr notirten:

Creditactien 280.80, Anglo-Bank-Actien 249.75, Actien der Unionbank 267.75, Lombarden 178.80, Actien der Carl-Ludwigbahn 262.50, Zwanzig-Francsstücke 9.92.

(Schluß der Börse) Um 1 Uhr 30 Minuten:

Creditactien 280.90, Anglo-Bank 250.80, Unionbank 268, Lombarden 179, Galizier 262.25, 20-Francsstücke 9.92.

Verzeichniß

der am 29. April 1871 verlosenen ungarischen Grundentlastungsobligationen.

Obligationen sowohl ohne Clausel, als auch mit der Clausel „verlosbar vom Jahre 1867“.

2. Ra s h a u.

Mit Coupons: zu 50 fl. Nr. 7 140 536 833 1306 1744 2146 2412 2849 3113 3500 3609 3634 3772 3854 4025 4026 4099 4147 4156 4175 4280 4389 4476 4493 4691 4749;

zu 100 fl. Nr. 4 123 209 313 538 603 855 1206 1355 1568 1600 2146 2525 2533 2965 2975 3152 3500 3630 3778 3826 4396 4456 4596 4627 4705 4754 4819 4866 5038 5413 5424 5455 5934 5959 5970 6099 6322 6331 6399 7121 7494 7591 7849 7981 8011 8174 8182 8324 8422 8433 8508 8543 8970 9081 9536 9698 9789 9918 10021 10127 10282 10320 10374 10825 10842 11255 11368 11438 11938 12110 12234 12494 12559 12583 13040 13051 13194 13277 13708 14073 14102 14330 14463 14509 14922 15259 15502 15511 15757 16046 16099 16314 16612 16856 17187 17937 18380 18393 18425 18446 18474 18612 18766 18798 18874 18899;

zu 500 fl. Nr. 21 149 350 399 623 690 974 1248 1423 1579 1646 2563 2569 2676 mit dem Theilbetrage per 150 fl., Nr. 3063 3217;

zu 1000 fl. Nr. 97 700 709 726 869 951 1132 1407 1675 1677 1794 1807 2232 2673 2717 2914 2935 2986 3043 3170 3376 3425 3437 3532 3753 3952 4726 4860 5100 5797 5851 mit dem Theilbetrage pr 200 fl., Nr. 6707 6752 7108 7192 7376 7437 7494 7510 7524 7737;

zu 5000 fl. Nr. 6 99 227 265 285 415; zu 10.000 fl. Nr. 141 401 464.

Lit. A. Obligationen: Nr. 57 per 400 fl., Nr. 362 per 600 fl., Nr. 417 per 670 fl., Nr. 934 per 6660 fl., Nr. 1047 per 5800 fl.

Aus früheren Ziehungen hatten noch unbehoben: Mit Coupons: zu 50 fl. Nr. 426 548 805 988

1261 1303 1523 1941 1982 2007 2046 2143 2269 2346 2933 2994 3231 3249 3279 3372 3686 3782 3798 3856 3960 3970 4048 4056 4095 4274 4315 4333 4352 4437 4535 4545 4573 4640 4650 4709 4730 4882 4909 5013 5175;

zu 100 fl. Nr. 137 398 407 715 769 886 887 980 1073 1082 1277 1283 1322 1397 1496 1550 1560 1586 1765 1821 1825 1957 1971 2042 2095 2387 2491 2545 2563 2714 2810 2954 2974 3042 3052 3062 3077 3121 3154

3205	3365	3420	3513	3590	3602	3653	3670
3696	3734	3805	3942	3944	3996	4136	4147
4149	4203	4259	4275	4300	4327	4363	4383
4472	4562	4750	5775	4784	4851	4926	5113
5121	5161	5199	5255	5445	5449	5575	5689
5644	5832	5891	5915	5993	6017	6091	6240
6454	6368	6400	6403	6413	6454	6489	6535
6537	6654	6727	6846	6965	6987	7375	7383
7514	7551	7586	7594	7649	7653	7674	7680
7683	7783	7878	7916	7659	7967	7985	8157
8210	8265	8360	8376	8526	8552	8555	8672
8694	9059	9207	9367	9408	9507	9513	9669
9672	9770	9781	9976	10041	10198	10286	
10314	10349	10395	10399	10471	10536	10983	
11061	11222	11384	11408	11458	11387	11541	
11556	11562	11694	11736	11746	11803	11847	
11885	11918	11931	11945	11956	12010	12021	
12111	12170	12226	12237	12295	12404	12460	
12474	12707	12798	12815	12984	13025	13027	
13119	13341	13378	13381	13574	13639	13716	
13717	13790	13826	13830	13832	13844	13884	
14076	14090	14297	14361	14391	14416	14551	
14593	14614	14635	14692	14767	14785	14832	
14912	15041	15214	15297	15334	15336	15342	
15356	15436	15453	15892	16020	16165	16177	
16190	16247	16427	16455	16577	16578	16729	
16864	16940	17013	17067	17172	17269	17279	
17354	17685	17721	17830	17856	17957	17858	
17864	17896	18107	18227	18419;			

zu 500 fl. Nr. 146 269 270 410 657 848 900 1071 1073 1132 1378 1403 1451 1455 1476 1497 1674 1735 1739 1804 1886 1904 1961 1992 2057 2236 2323 2343 2539 2544 2677 2729 2796 2811 2882 2883 3011;

zu 10.00 fl. Nr. 377 415 604 613 782 804 970 1215 1443 1562 1718 1799 1868 1871 1884 2260 2339 2543 2681 2784 2827 2849 2931 2948 3356 3540 3549 3633 3655 3809 3840 3870 3893 3946 3967 4070 4301 4312 4351 4486 4411 4460 4489 4706 4787 4981 5567 5578 verlost mit 600 fl., 6073 6105 6485 6503 6552 6599 6887 7419 7536 7555 7560;

zu 5000 fl. Nr. 53 195;

zu 10.000 fl. Nr. 429;

Lit. A. Obligationen: Nr. 69 zu 1440 fl., Nr. 136 zu 160 fl., Nr. 242 zu 150 fl., Nr. 318 zu 1850 fl., Nr. 351 zu 210 fl., Nr. 630 zu 200 fl.

(Eingefendet.)

Die delicate Heilmahrung Revaloesciore du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Othentbraunen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Hysterie. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesung, die aller Medicin getrost:

Certificat Nr. 68.471.

Prunetto (bei Mondovi), den 26. October 1869.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wundervollen Revaloesciore du Barry Gebrauch machte, das heißt seit zwei Jahren, fühle ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz, ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß erfrischt. Ich erlaube Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abbe Peter Caselli, Bach.-es-Theol. und Pfarrer zu Prunetto, Kreis Mondovi.

19 Nährhafter als Fleisch, erspart die Revaloesciore bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Revaloesciore Chocolade in Pulver und in Tabletten für 2 Tassen fl. 1.50 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 12 Tassen fl. 10, 288 Tassen fl. 20, 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry & Comp in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. Best. bei Forst. Ung.-Altenburg bei Sijflay Antal. Alsö. Rubin, bei Tiroler & Schleginger. Debreczin, bei Borsos Ferencz, Deak, bei Bernhard Lunger. Duna-Földvár, bei Paul Radhera. Galgóc, bei Julius Beraun. Nagy-Kanisza, bei Carl Lova. Klausenburg, bei J. Kronstädter. Klausenburg, bei G. Binder. Kaschau, bei Carl Bondraschek. Neuhäusel, bei Jgnaz Conlagner. Debenburg, bei Johann Dreiner. Preßburg, bei Felix Pistor. Stuhlweissenburg, bei Georg Dieballa. Wertheq, bei Moriz Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahmen.

Freunden und Bekannten bei meiner Ueberstebung nach B. Csaba ein herzliches Adewohl.

L. Krebs.

Notierungen der Wiener Börse vom 8. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'Ung. Eisen-Anlehen', 'Kaiserl. Oest. Staatsbank', and 'K. K. priv. österr. Credit-Anstalt'.

Table of bond prices under the heading 'Grundentlastungs-Obligationen', listing various types of bonds and their market values.

Waren-Course der Wiener Börse vom 8. Mai.

Table of commodity prices for various goods such as 'Woll', 'Leinwand', and 'Baumwolle'.

Table of exchange rates and interest rates, including 'Gold', 'Silber', and 'Banknoten'.

Table of interest rates and other financial data, including '5% Grundentlastungs-Obligationen' and 'Kredit-Anstalt'.

Table of interest rates and other financial data, including 'Kredit-Anstalt' and 'Banknoten'.

Table of exchange rates and other financial data, including 'Gold', 'Silber', and 'Banknoten'.

Table of exchange rates and other financial data, including 'Gold', 'Silber', and 'Banknoten'.

Table of exchange rates and other financial data, including 'Gold', 'Silber', and 'Banknoten'.

Eine Passionsfahrt durch die Unterwelt.

Bei Tagesanbruch schnürte er sein Floß von Neuem zusammen, so gut es gehen wollte, gebrachte die Vorrichtung sich selber an die Stämme anzukindern, und fuhr noch einmal in die Wasserwirbel hinaus.

Einer der Indianer hand das Floß an einem Felsen fest.

Einer der Indianer hand das Floß an einem Felsen fest, ein anderer packte White und schleppte ihn ans Ufer und schickte sich an, ihm die wenigen Lumpen abzureißen, die noch seine Blöße bedeckten.

Die Bewohner des Ortes — es war die Mor-

Die Bewohner des Ortes — es war die Mormonenniederlassung Colville — behandelten den Dulder mit der liebkeuwürdigsten Güte, doch wahrte es sehr lange, ehe er sich von den ausgefandenen Leiden erhobte.

Arveresi hirdetes. Sz. kir. Arad városi törvénykezése-nek mint telektervezési hatóságának 1870. évi december hó 0-ik napján 2069. sz. a. kelt végzése alapján...

Arveresi hirdetes. Sz. kir. Arad városi törvénykezése-nek mint telektervezési hatóságának 1870. évi december hó 0-ik napján 2069. sz. a. kelt végzése alapján...

Arveresi hirdetes. Sz. kir. Arad városi törvénykezése-nek mint telektervezési hatóságának 1870. évi december hó 0-ik napján 2069. sz. a. kelt végzése alapján...

Vertical text on the right edge of the page, including 'I. Von', 'Wien Sta.', 'Pest', 'Czegléd', 'Szolnok', 'P. Ladán', 'Debreczn', 'Nyiregyhá', 'Tokaj', 'Miskolcz', 'Kaschau', 'II. Von', 'Wien Sta.', 'Pest', 'Czegléd', 'Szolnok', 'P. Ladán', 'Debreczn', 'Nyiregyhá', 'Tokaj', 'Miskolcz', 'Kaschau', 'III. Von', 'Wien Sta.', 'Pest', 'Czegléd', 'Szolnok', 'P. Ladán', 'Debreczn', 'Nyiregyhá', 'Tokaj', 'Miskolcz', 'Kaschau', 'IV. Von', 'Wien Sta.', 'Pest', 'Czegléd', 'Szolnok', 'P. Ladán', 'Debreczn', 'Nyiregyhá', 'Tokaj', 'Miskolcz', 'Kaschau'.

Theiß- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.

Ad Nr. 7266.

(458-1)



FAHRORDNUNG

vom 6. April 1871 bis auf Weiteres.

Table with 6 columns: Route (I-VI), Station, Day, Time, Direction. Contains detailed train schedules for various routes including Wien to Kaschau, Wien to Pest, and Temesvár to Wien.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnanschlüsse in Arad, Esaba, Großwardein, Kaschau, Miskolcz und Temesvár sind aus den auf den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

Im Ph. Spitzer'schen

Neugebäude ist ein geräumiges Gemölde nebst aus 3 Zimmern zc. bestehender Parterre-Wohnung bis Ende Juli a. e. für fl. 100 stündlich zu vermieten; auf Verlangen auch auf einige Jahre zu haben. Näheres bei Herrn Carl Heim, Conditoy, oder in der Grosstrak.

Nr. 637.

(455-2,3)

Verpachtungskundmachung.

Von Seite des gefertigten Domänenamtes wird bekannt gemacht, daß am 22. Mai l. J. Vormittags 9 Uhr, wegen Verpachtung nachbenannter herrschaftlicher Rechte und Ackerfelder, eine öffentliche Licitation in den Localitäten des in Arad (Capellen-Gasse Nr. 7) befindlichen Moneker Cameral-Verwalteramtes, unter Vorbehalt der höheren Befestigung, abgehalten werden wird.

- 1. Das Arader Brückenmauthrecht vom 1. Juli d. J. anfangend, bis zu dem im Voraus nicht zu bestimmenden Tage, an welchem die Communication auf der jetzigen Marosbrücke entweder in Folge des neuen Brückenbaues oder aus wech' immer anderem Anlasse eingestellt werden wird.
2. Die Arader Marosplätten-Ueberfuhr, von dem im Voraus nicht zu bestimmenden Tage, an welchem die Communication auf der jetzigen Marosbrücke eingestellt wurde, bis zu jenem Tage, an welchem die Communication entweder auf der neuerbauten oder aber wieder hergestellten alten Marosbrücke eröffnet werden wird.
3. Die Bahnüberfuhr auf der Maros zwischen Alt- und Neu-Arad, vom 1. November 1871 bis Ende October 1874.
4. Die im Szababhelber Terrain gelegenen, 831106/1600 Joch enthaltenden herrschaftlichen Remanentia-Felder.
5. Die im Neu-St.-Annaer Terrain gelegenen sogenannten Grundbirnfelder, bestehend aus 106939/1600 Joch.

Pachtlustige werden zur Licitation höflichst eingeladen, und ersucht, vor der Licitation sich über ihre Vermögens-Verhältnisse glaubwürdig auszuweisen, sowie das 10% Reugelb vor Beginn der Licitation zu erlegen. Schriftliche mit einer 50 kr. Stempelmarke, so wie mit dem 10% Reugelb, ferner mit den die Vermögens-Verhältnisse nachweisenden gerichtl. beglaubigten Documenten versehen versiegelte Offerte werden bis vor Beginn der Licitation, und wenn solche portofrei einlangen, angenommen. In diesen Offerten und auf der Außenseite derselben ist das Object, auf welches von Seite des Pachtconcurrenten reflectirt wird, genau zu bezeichnen.

Im Offerte ist ferner auszusprechen, daß Offerent das Pacht-Object so wie die Licitations-Bedingnisse genau kenne, und das Offert auf Grundlage dieser Bedingungen gestellt habe. Der angetragene jährliche Pachtzins ist im Offerte mit Ziffern und Buchstaben auszusprechen. Rückständig der Pachtfelder ist zu bemerken, wienach der angebotene jährliche Pachtzins für ein Catastral-Joch gemacht wird. Nachbote werden nicht berücksichtigt. Pachtliebhaber, welche ihre Vermögens-Verhältnisse nicht genügend nachgewiesen haben, oder aber mit einem Pachtzins im Rückstande verblieben sind, oder unter Concurs, Curatel und Vormundschaft stehen, werden zur Licitation nicht zugelassen.

Moneker l. ung. Staatsdomäne.

Arad, am 1. Mai 1871.

Mastochsen.

Im Excellenz Simon freiherrlich von Sina'schen Gute Kalácsa - nächst der Drezsdorfer Eisenbahn-Station - sind

20 Stück

Mastochsen

zu verkaufen. (461-1,3)

30 gute Zimmerleute

werden gesucht nach Carlsburg. Nähere Auskunft in Arad bei W. F. Bauer, an der Ecke der Herren- und Kreuzgasse, Nr. 10. (460-1)

Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Kundmachung.

Vom 10. Mai l. J. angefangen befindet sich das Bureau der Betriebsleitung der ersten Siebenbürger Eisenbahn im Steiniger'schen Hause, Ecke der Haupt- und Széchenyigasse Nr. 1, im 2. Stock.

Arad, am 8. Mai 1871.

Von der Betriebsleitung

der 1. Siebenbürger Eisenbahn.

(454-1,2)

Feine, trockene Weizenkleie

in großen und kleinen Partien

ist bei

M. J. Schulhof & Sohn

billigst zu haben. (446-2,3)

Concurs-Ausschreibung für eine Zeichenlehrerstelle.

Auf des durch die löbl. Generalversammlung genehmigten Beschlusses des Schulsenats der k. Reichstadt Arad ist für die Elementarschule eine zweite Zeichenlehrerstelle systemisirt mit der als Emolumente ein Jahresgehalt von 500 fl., freie Wohnung oder ein dem entsprechendes Quartiergeh. von 200 fl., und 9 Klafter Brennholz, von welchen auch die Schule zu heizen ist, verbunden sind.

Es werden demnach alle jene Zeichenlehrer, die behufs Erlangung dieser Stelle concurrenzen wollen, hiemit aufgefordert, ihre mit den erforderlichen Zeugnissen versehenen Gesuche längstens bis 20 Mai l. J. bei dem gefertigten Präsidium einzureichen.

Arad, 1. Mai 1871.

Das Präsidium des Schulsenats.

(450-3,3)

Das Präsidium des Schulsenats.

Unausböhlich werden mit meinen

Spiel-Instructionen

die ausgiebigsten Gewinne gemacht. Unter vielen Anderen gewonnen in neuester Zeit Ternos:

- Herr A. Kampis in Neu-Panat.
Anton Schnitt in Wien.
A. Nothhaft jun. in Steyr.
Ferd. Danyay in Rosenberg.
Franz Joh. Baier in Prag.
Frau Mathilde Porges in Prag.
Anna Stein in Wien, Neubau.

Die genannten werden solches bestätigen. Meine Bedingungen sind: 10% Gewinnanteil, sowie vor Empfang der Instruction 1 fl., resp. 2 fl. Spesen-garantie. Auf Wunsch Discretion. Näheres auf Anfragen unentgeltlich.

Wer mit wirklichen Aussichten spielen will, wende sich mit Vertrauen an den

Professor der Mathematik von Orlice,

(457-1) in Berlin, Wilhelmstrasse Nr. 129.

Universal-Präservativ,

das auf Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen componirte sicherste und beste Heilmittel in allen vorkommenden, wenn auch veralteten

Krankheiten der Geschlechts-Organen,

(geheime Krankheiten bei Herren und Damen)

sowie zum Schutze gegen Ansteckung und zur kräftigen Wiederbelebung der erschöpften Geschlechtsfähigkeit; vielfach bewährt und anerkannt von den ersten wissenschaftlichen Capacitäten. - Die Heilung geschieht schmerzlos und veruracht keinerlei Verunstaltung, so daß die durch selbst den verhärteten Leidenden, sowie auch Reisenden Gelegenheit geboten ist, ihr Uebel ohne Zuziehung einer zweiten Person schnell und gründlich zu heilen.

1 Carton s. Gebrauchsanweisung 3 fl. u. W. Emballage 20 kr.

(Wiederverkäufer entsprechender Rabatt.)

Gibt und unter strengster Discretion zu beziehen: gegen Postnachnahme od. Barzahlung von D. Wilhelm Lang, Wien, Burggasse Nr. 47. (338-2)

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments.

